

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

102 (3.5.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-843702](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-843702)

Wilhelmshavener Tagblatt

und

amtlicher

nebst Gratisbeigabe



Anzeiger

„Sonntagsblatt“.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die vergebene Corpuszelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Ämtliches Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

№ 102.

Dienstag, den 3. Mai 1881.

VII. Jahrgang.

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir auf das „Wilhelmshavener Tagblatt“ nebst seiner Gratisbeilage „Sonntagsblatt“ ein besonderes Abonnement zum Preise von 1,50 Mk. für hiesige Abonnenten. Durch die Postanstalten bezogen 1,45 Mk. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, die Zeitungsträger, sowie die Expedition entgegen.

Die Expedition.

Tagesübersicht.

Berlin, 29. April. Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, ist Se. Maj. der Kaiser am 29. Vorm. 10 Uhr im besten Wohlbeden bei prachtvollem Wetter dort eingetroffen und auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Der Kaiser begab sich in einem offenen Wagen nach dem Schlosse, von der auf den festlich besagten Straßen zahlreich versammelten Bevölkerung mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt. — Die Kaiserin traf mittelst Extrazuges gegen 12 Uhr in Karlsruhe ein, wurde auf dem Bahnhofe von den Mitgliedern der großherzoglichen Familie begrüßt und reiste nach kurzem Aufenthalte nach Baden-Baden weiter. In Baden-Baden traf dieselbe heute Nachmittag 1 1/4 Uhr ein und nahm im Meßmer'schen Hause Wohnung.

Vor Kurzem berichtete man von einer Verfügung des Ministers Maybach, nach welcher eine Kommission aus Staats- und Privattechnikern bestehend, zusammenzutreten soll, um über die Frage wegen Unschädlichmachung bzw. Verminderung der „schlagenden Wetter“ zu beraten. Die Kommission ist, wie die Tribüne erfährt, jetzt gebildet worden; sie zählt 26 Mitglieder, darunter aus der Centralbehörde in Berlin den Oberberghauptmann Dr. Serlo als Vorsitzenden, den Geh. Oberbergroth Fr und als stellvertretenden Vor-

sitzenden, dann den Geh. Berggrath Hauchecorne und den Berggrath Haslach, diesen letzteren als Protokollführer und Generalberichterstatler. Bei den Berufungen aus den Ober-Bergamtsbezirken der Provinz fällt die geringe Zahl von Privattechnikern (es sind deren nur vier) auf; auch diese Wenigen sind sämtlich ehemalige Bergbeamte. Unter den Mitgliedern der Commission befindet sich auch der Berggrath Dr. Schulz in Bochum, der während der abgelaufenen Landtagsession durch eine Nachwahl ins Abgeordnetenhaus gelangt war.

Das Dienstwohnungsgesetz ist mit 110 gegen 106 Stimmen angenommen. Gegen dasselbe stimmten Treitschke, Falk, Delbrück und eine Anzahl des Centrums.

Der Abg. Dr. v. C. ist wegen Differenzen über das Unfallversicherungsgesetz aus der nationalliberalen Fraction ausgeschieden.

Die Petitionscommission beschloß, die Petition aus Glauchau, Merane und dem bayerischen Voigtlande über den Nothstand in Folge der Garnzölle dem Reichskanzler behufs Prüfung der Thatsachen und der Einwirkung der Zollgesetzgebung zu überweisen. Ebenso sollen die Petitionen wegen des Betriebs und des Verfahrens der Tabakmanufactur zu Straßburg dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen werden.

Die Commission für die Gewerbeordnung beschloß gestern eine Bestimmung zu der Vorlage wegen des Innungsausschusses mit einem Amendement Baumbach und dazu einen Antrag von Klei, Regow wegen Handwerkerkammern. Der Widerspruch soll in zweiter Lesung wieder beseitigt werden.

Die Tagesordnung der vorgestrigen Reichstagsitzung — die zweite Beratung des Gesetzes über die Besteuerung der Dienstwohnungen der Reichsbeamten —

hatte wenigstens soviel Zugkraft, daß die Beschlußfähigkeit des Hauses nicht in Zweifel gezogen werden konnte. Die Diskussion eröffnete der Abg. Richter mit einem wohl motivirten Angriff auf die thatsächliche Unterlage der Vorlage, d. h. auf das den Motiven angehängte Verzeichniß der hiesigen Dienstwohnungen der Reichsbeamten, indem er nachwies, daß in dem Verzeichniß Wohnungen als Dienstwohnungen der Beamten aufgeführt seien, denen nach dem Stat ein Anspruch auf eine Dienstwohnung nicht zustehe. Nach dem Antrage der Commission soll bekanntlich der Miethswert der Wohnungen der Reichsbeamten nicht mehr als 15 Proc. des Dienstinkommens betragen. Nach der Berechnung des Redners würde sich daraus für sämtliche in Berlin wohnende Reichsbeamte, welche sich im Besitze einer Dienstwohnung befinden, eine — Minderausgabe von ca. 225 Mark ergeben. Dem Reichskanzler gegenüber, der bei der ersten Berathung der Pariser Kommunalzustände den hiesigen gegenüber so rühmend beurtheilt hatte, konstatierte Abg. Richter, daß in ganz Frankreich die Miethsteuer gesetzlich eingeführt sei, und daß zu derselben in Paris noch ein Zuschlag von 100 Proc. erhoben werde; daß die Berliner Miethsteuer eine Schöpfung der Mantuffel und Genossen sei und mit dem Fortschrittswirken nichts zu thun habe. Der Reichskanzler, der gegen 2 Uhr im Hause erschienen war, antwortete dem Abg. Richter mit einer längeren Rede, welche sich auch mit den Gefahren der Beredsamkeit beschäftigte, den Gegenstand der Berathung aber in weiten Kreisen sorgfältig umging. Selbst der heute in der „N. A. Z.“ veröffentlichte Artikel der „Düpreußischen Ztg.“ über den fortschrittlichen Parteitag in Königsberg war dem Scharfblick des vielbeschäftigten Kanzlers nicht entgangen. Im Uebrigen läßt sich nur sagen, daß der Eindruck der Rede des Reichskanzlers selbst auf der

Verfolgt und gequält!

Kriminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

So lange er noch draußen Beschäftigung gefunden hatte, fühlte sie nicht das Peinige seines Benehmens; aber als der Winter hereinbrach, saß er mit in der Stube und spann.

Man hörte in dem kleinen Stübchen nichts weiter als das Surren des Nades und von Zeit zu Zeit die schweren Athemzüge des alten Mannes.

Vater und Tochter sprachen kein Wort mit einander. Schweigend bereitete Dorothea das Essen, schweigend verzehrten es die Beiden. Wer von ihnen am Meisten litt, wer konnte es sagen? — Der alte Mann sank sichtlich zusammen. Er ging tief gebückt einher, tiefe Furchen gruben sich in sein Antlitz, und eine schwerfällige Niedergeschlagenheit prägte sich in seinem ganzen Wesen aus. Selbst seine einzige Zerstreuung, die Liebhaberei für Tauben, gab er auf. Er hatte sie so vernachlässigt, daß ihm die kostbarsten Paare starben, die Andern suchte er zu verkaufen. Für ihn gab es keine Freude mehr auf der Welt, auch die unschuldigen Thiere, deren Wartung und Pflege ihm stets so viel Genuß bereitet, konnten jetzt nicht mehr sein müdes, altes Herz erheitern.

Wie zerbrochen, wie tief gedemüthigt auch Dorothea war, ihr Stolz bäumte sich mächtig auf, wenn sie daran dachte, daß ihr Vater nicht mehr Zutrauen zu ihr zeigte. Und mochten zehn Zeugen, nicht nur zwei, gegen sie aufgetreten sein und mit frecher Stirn das Schändlichste beschworen haben, er hätte ihr dennoch mehr glauben sollen, als diesem Gefindel. Wann

hatte sie ihm je die Unwahrheit gesagt? Wann hatte sie je nur den leisesten Versuch gemacht ihn zu täuschen? Und trotzdem war er so fähig, diesen fremden Leuten mehr zu glauben, als seiner eigenen Tochter, ja er hielt es nicht einmal der Mühe werth, nach der Wahrheit zu forschen — er verurtheilte sie ebenfalls so rasch und rücksichtslos, wie all' die Andern.

Wohnte der alte Mann unter der Wucht der selbstgeschaffenen Dual zusammenbrechen, sie hatte kein Mitleid mit ihm; gab es doch auf der weiten Welt Niemand, der mit ihrem grenzenlosen Elend Mitleid gehabt, ihr ein wahres volles Vertrauen geschenkt hätte.

Eines Tages unterbrach endlich der alte Wild sein hartnäckiges Schweigen. Er hatte sein kargliches Mittagsmahl eben beendet, schob die noch halbvolle Schüssel Kartoffel bei Seite, und nachdem er lange mit dem Brotmesser nach seiner Art in den kiefernen Tisch gekerbt, preßte er mühsam hervor: „Ich dünkte, Du machtest nun einmal der Geschichte ein Ende.“

Dorothea mußte sich erst besinnen, daß ihr Vater sie angerebet habe; sie sah ihn nur verwundert an, denn sie wußte nicht, was er wollte.

„Nun, so kann es doch nicht fortgehen, willst Du noch länger zum Gespött der Leute herumlaufen?“ Sein Blick streifte vorwurfsvoll zu ihr hinüber und blieb finster auf ihrer jetzt unförmlich gewordenen Gestalt haften.

Sie verstand ihn jetzt; eine Flammenröthe schlug in ihr bleiches Antlitz, auch ihre Züge verdüsterten sich noch mehr. „Und glaubst Du, daß es mir eine Lust ist, weiter zu leben?“ grollte sie hervor. „Ich würde den meinen besten Freund nennen, der mich von diesem Elend auf immer befreite!“

„Nede nicht solch' sündliches Zeug!“ entgegnete der alte Wild vorwurfsvoll, und wieder mit seinem Brotmesser den Tisch bearbeitend, fuhr er ohne aufzublicken fort: „Du verstehst mich nicht. Ich wollte Dir nur sagen, da Du's einmal so weit gebracht war's doch wohl vernünftig, wenn Du den rothen Niklas auch heirathen wolltest, damit —“ er stockte, und noch ehe er den Satz in seiner Weise beendigen konnte, setzte Dorothea mit wildem verzweifeltem Hohn-gelächter hinzu: „Damit das Kind bald einen Vater erhält? Nicht wahr? D ängstige Dich nicht, ich werde schon dafür sorgen!“

Sie wollte aufspringen, in wahn sinniger Hast fortstürzen, aber die Kräfte versagten ihr, sie brach ohnmächtig zusammen.

Seitdem wagle der alte Wild nicht weiter in sie zu dringen, und trotzdem sie für ihn verloren war, überwachte er sie doch sorgfältig, daß sie sich nicht ein Leid anthun konnte.

Dorothea gewahrte wohl seine Sorge und sie lachte dann ingrimmig in sich hinein. Ihr Entschluß war gefaßt, an ihrem finstern Vorhaben sollte sie Niemand hindern! —

Für den geliebten Mann duldet selbst die zarteste Frau die größte Dual; aber dasselbe Leiden für ein Ungeheuer, für einen Menschen, an den eine Frau nur die finstern Gedanken der Rache fetten, das vermag nicht den Schmerz zu erleichtern, ihn nur zu verdoppeln, zu verzehnfachen. Ihre Stunde schlug. Sie schenkte nach furchtbarem Leiden und fast unter Todesgefahr einem Knaben das Leben.

Als sie aus ihrer ohnmächtigen Erschöpfung erwachte, war sie allein. Eine Nachtlampe brannte auf

rechten Seite ein wenig günstiger zu sein schien. Nach dem Reichskanzler führte Abg. Benda die Debatte wieder auf das sachliche Gebiet zurück, um den Antrag der Commission zu bekämpfen. Die Verteidigung der Vorlage übernahm von konservativer Seite der Abg. Frhr. v. Mirbach, dessen Versuch, auf das ihm näherliegende und angenehmere Gebiet der Agrarpolitik abzuschweifen, durch den Präsidenten vereitelt wurde. Alsdann vertagte die Majorität die weitere Berathung auf morgen.

Officiös wird mitgetheilt: Es ist zu konstatiren, daß die Mehrzahl der großen national-liberalen Blätter und selbst sehr erhebliche Stimmen aus der Fortschrittspartei sich entschieden gegen die Remuneration von Abgeordneten aus Privatfonds erklären. Und in der That kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Bildung von Diätenfonds durch Privatsammlungen den Vorschriften der Reichsverfassung zuwiderläuft. Denn wenn auch der Ausdruck „Besoldung“ anscheinend nur die Remuneration aus öffentlichen Mitteln verbietet, so verhält es sich doch anders mit dem Ausdruck „Entschädigung“.

Die Kaiserin hat dem Komitee zur Gründung der König-Wilhelm-Stiftung für erwachsene Beamten-töchter folgendes Schreiben zugehen lassen: Mit lebhaftem Antheil habe ich die Mittheilung entgegengenommen, der zufolge durch Sammlung einmaliger Beiträge eine Stiftung hilfsbedürftig zurückgebliebener Töchter von Staatsbeamten der Civilverwaltung ins Leben gerufen worden ist. Der nach Jahresfrist so günstig abschließende Erfolg des Aufrufs, wie die Uebernahme des Protectorats Sr. Maj. des Kaisers und Königs, bieten eine Gewähr für die weitere Entwicklung des Unternehmens, der Ich mit aufrichtiger Theilnahme und mit den besten Wünschen für ein segensreiches Wirken stets folgen werde. Berlin, 22. April 1881. Augusta.

Ueber eigenthümliche Vorgänge in Argonau, Prov. Posen, wird gemeldet: Nach einer Controlversammlung am 27. in Argonau entstand eine Schlägerei zwischen Juden und Reservisten, bei welcher Gelegenheit zwei Reservisten blutig geschlagen wurden und ein Jude einen Hieb über den Kopf bekam. Darauf wurden Nachts 10 Uhr mehreren Juden die Fenster eingeworfen und, als ein Jude zum Fenster hinaus schaute in 13 Häusern Fenster und Läden durch Steinwürfe zertrümmert und mehrere Schüsse abgegeben. Ein Excedent wurde verhaftet. In der folgenden Nacht wurden in weiteren 4 Häusern die Fenster eingeworfen. Die Untersuchung ist eingeleitet. Bis jetzt sind keine weiteren Verhaftungen erfolgt.

In dem Triumvirat des Transvaal, Joubert, Krüger und Pratorius, soll Zwiespalt ausgebrochen sein, indem letztere beide, von der Kriegspartei beherrscht, sich gegen eine Abtretung von Gebiet und gegen Vergütung des im Staate Natal angerichteten Schadens erklären, während Hr. Joubert und seine Anhänger auf strenge Einhaltung der Friedensbedingungen bestehen. Die Nachrichten lauten überhaupt sehr mißtrauisch. Viele im Transvaal lebende Engländer ziehen fort. Man fürchtet, daß ein Krieg mit den Eingeborenen im

dem Tische, die alte Wanduhr schte einformig ihr Tick Tack fort, sonst war es ganz still in der Stube. Allein war sie nicht, dort auf der Ofenbank hochte der Vater, aber er war eingeschlummert und sie hörte nicht einmal seine Athemzüge, so fest und ruhig schlief er jetzt.

Sie wendete sich um — an ihrer Seite lag ihr — sein Kind. Ein Schauer durchrieselte ihren Körper. Nun nahte die Entscheidung. . . Sie raffte sich gewaltsam auf. „Ich darf nicht zögern!“ murmelte sie vor sich hin und mit düster funkelnden, Tod bringenden Augen beugte sie sich über den Neugeborenen. Er schlief. „Du sollst ewig schlafen!“ rief sie fort, in ihren Blicken lauerte schon der Wahnsinn der Kindesmörderin. . . Aber wie dies Wesen tödten? Die Frucht des Verbrechens und der rohen Gewalt durfte nimmermehr weiter leben!

Rasch entschlossen riß sie ein Halstuch von ihrer Brust, wand es zum Knebel zusammen und wollte damit den Hals des kleinen Geschöpfes umwickeln. O wie haßte sie dieses Kind! Wie lechzte sie darnach, es aus der Welt zu schaffen! . . . Sie beugte sich über das arme, kleine Geschöpf hinweg, hob es in die Höhe, um ihm die verderbenbringende Schlinge um das zarte Halschen zu legen — und wie sie starr, eiskalt, mechanisch ihr Werk vollbringen will, streifen ihre Blicke über das Kind. Sie sieht nicht in das verhasste, rohe Antlitz des Schurken, es ist ihr eigenes, verjüngtes Ebenbild, das sie zitternd, schwankend in den Armen hält. . .

„Nein, nein, Du darfst nicht leben! Ich will Dich nicht herzlos hinausstoßen in eine kalte, öde Welt, die niemals ein Lächeln für Dich haben, die Dich eben so tief in den Staub treten würde, als Deine

Anzuge ist, daß Transvaal überhaupt einer bösen Zukunft entgegengeht.

Wie aus Ragusa gemeldet wird, hat Derwisch Pascha an die Bevölkerung von Zped, Giacova und Prizrend eine Proclamation erlassen, in welcher er sagt, er habe nur die Mission, die Ordnung in den erwähnten Gebirgstheilen wiederherzustellen. Er sei nicht gekommen, um der Bevölkerung die Waffen abzunehmen, nicht um die Zahlung von Abgaben zu erzwingen, nicht um die Ermordung Mehemet Alis zu rächen, er sei vielmehr als Freund gekommen und fordere die Bevölkerung auf, sich zu unterwerfen und ihr unkluges Unternehmen aufzugeben.

Aus den Parlamenten. (Reichstag.)

Berlin, 29. April. Zweite Berathung der Vorlage über die Besteuerung der Dienstwohnungen der Reichsbeamten. v. Puttkamer empfiehlt den Commissionsantrag, den Procentsatz für die Miethsteuer von 10 auf 15 pCt. zu erhöhen. Richter (Hagen) bekämpft die Vorlage. Es liege kein Grund vor, neue Begünstigungen für Reichsbeamte zu schaffen. Die Motive enthielten unrichtige Angaben über die Berliner Verhältnisse. Der Vorwurf des Reichskanzlers bei der ersten Lesung, daß die Berliner Stadtverwaltung bei der Veranlagung der Miethsteuer partiell zu Werke gehe, sei unbegründet und habe in Berlin eine wahre Verläumdungssara angeregt. (Während der Rede tritt Fürst Bismarck ein.)

Bundecommissar Möller sucht Richter gegenüber nachzuweisen, wie zutreffend in sachlichen Ausführungen die Motive seien. Mirbach tritt für die Regierungsvorlage ein. Fürst Bismarck bemerkt, Berlin müsse doch auch Werth darauf legen, daß so viele Beamte daselbst wohnen; es dürfe sie nicht zu hart mit Steuern behandeln es würde schweren Schaden laden, wenn man die höchsten Behörden nach anderen Residenzen verlege. Es handle sich bei der Vorlage um eine Frage der Gerechtigkeit. Der Zwang, eine Dienstwohnung benutzen zu müssen, lege für die Ausstattung derselben große Opfer auf; es sei ungerecht, Dienstwohnungen gerade so zu besteuern, wie selbst gewählte. Er erhebe den Anspruch darauf, von der administrativen Willkür der Stadtregierung unabhängig zu werden, er mache für die Uebelstände nicht den Oberbürgermeister verantwortlich, der dem Ringe gegenüber selbst machtlos sei; die Führung hätten Leute, die mit ihrer Eloquenz die Herrschaft an sich rissen und den Parteien dienten. Unsere Zeit erfordere eine Remede gegen das Uebel der Verdrissamkeit, auch gegen deren Schaustellung in Parlamenten. Er habe für das Gemeinwohl ein arbeitreiches Leben hinter sich, er wolle nicht mit dem bitteren Gefühle weiter arbeiten, von politischen Gegnern auch nur um einen Pfennig ungerecht beurtheilt zu werden. v. Benda gegen die Vorlage, da zu derselben kein Bedürfnis vorliege.

Marine.

Wilhelmshaven, 2. Mai. Capitän z. S. Paschen, Commandant S. M. S. „Friedrich Carl“, ist hier eingetroffen. S. M. Corvette „Gazelle“ ver-

unglückliche Mutter!“ Diese Gedanken stachelten sie von Neuem auf, gaben ihr Muth zu dem finstern entsetzlichen Werke.

Dorothea sieht zu ihrem Vater hinüber — er schläft noch immer — aber sie glaubt, daß er sich bereits bewegt; wie leicht kann der alte Mann erwachen und dann ist Alles zu spät! Kein Augenblick ist zu verlieren. Ihre Hände zittern, ihre Zähne klappern, während eine Fieberrothe ihre Wangen bedeckt und ihr Herz, das noch eben stürmisch klopfte, still zu stehen droht. —

Mit einer raschen Bewegung wirft sie die Schlinge um den Hals des Kindes — sie darf sie nur zuziehen und Alles ist vorüber. . . Da schlägt der Knabe die Augen auf — dunkle, große, wunderbare Augen, sie scheinen bittend sich auf sie zu richten, sie anzulächeln — und die krampfhaft geballte Faust öffnet sich — die Mutterliebe erwacht in ihrem zerquälten gemarterten Herzen und überläßt alle andern Stimmen. Unter heißen Thränen schließt sie den Knaben an ihre Brust.

Jetzt war Dorothea nicht mehr allein. . . Sie hatte einen Freund, einen Beistand, und so schwach und hilflos er auch war, sie fühlte sich plötzlich stark genug, aller Welt zu trotzen. Was härmte sie nun das Hohngelächter der blinden Menge! Ein Blick verscheuchte immer wieder den düstern, brütenden Trübsinn aus ihrem Herzen. Er brauchte soviel Sorge und Pflege, nahm sie fortwährend in Anspruch und sie hatte endlich ein Wesen, das den völlig verschütteten Quell ihrer Liebe von Neuem aufsprudeln ließ.

Ein Frauenherz braucht nicht immer geliebt zu werden, um glücklich zu sein; aber es muß lieben, die Ueberfülle seiner Empfindungen auf einen andern

holte am Sonnabend Nachmittag von der Rheide dem Vorkasen und Transportdampfer „Eider“ nach der Werft. — Marine-Intendantur-Assistenten-Arenth (Sec.-Lieut. der Landwehr) und Marine-Intendantur-Secretär Heydrich (Premier-St. d. Landwehr) sind zu einer 14-tägigen Landwehrrübung nach D. b. b. burg einberufen worden. — Der Obermaschinenmeister Breitenstein (2. Werftdivision) ist zum Maschinenmeister befördert. — Marine-Intendantur-Referendar Haarde ist nach Absolvirung eines 6monatlichen Commandos bei der Kaiserlichen Werft zu Kiel zur hiesigen Stations-Intendantur zurückversetzt.

Kiel, 30. April. Die Corvette „Arcana“ lehrte gestern Abend, das Kanonenboot „Comet“ heute früh in den hiesigen Hafen zurück. — Die Corvette „Stein“ wurde heute Nachmittag hieselbst außer Dienst gestellt.

Kiel, 30. April. Das Kanonenboot „Comet“ beginnt mit der Ausrüstung und stellt demnächst hier außer Dienst. — Die Uebernahme der neu erbauten Panzercorvette „Wirttemberg“ Seitens der Marineverwaltung wird am 3. Mai cr. in Swinemünde erfolgen. — Der Lieutenant z. S. Baron von Plessen ist vom 20. Mai ab als Detachementsführer der zu den Schießversuchen bei Kummerdors befindlichen Marinemannschaften bis zum Eintritt des Lieutenant z. S. Siego nach Berlin kommandirt und tritt der bisherige Detachementsführer, Capt.-Lieut. von Kenhagen, demnächst zur 2. Matrosendivision zurück. — Montag findet die Schlußinspection des Maschinen- (Schüler-) Personals an Bord der Corvette „Arcana“ statt. — Die Corvett „Vineta“, 19 Geschütze, Commandant Capitän zur See Birzow, ist am 17. März cr. in Yokohama eingetroffen.

Yokales.

* Wilhelmshaven, 2. Mai. Durch Extrablatt haben wir bereits heute früh unsern hiesigen Lesern Mittheilung gemacht, daß der Bürgermeister Herr Feldmann heute Montag Nachmittag 5 Uhr in öffentlicher Sitzung beider städtischen Collegien in sein Amt eingeführt werden sollte. Am vergangenen Freitag war endlich vom Oberpräsidium der Provinz Hannover die Ordre zur Einführung des Herrn Feldmann hierher gelangt, da auf Grund der vorgenommenen Ermittlungen sich alle Beschuldigungen, welche jener Protest enthielt, der seiner Zeit zur vorläufigen Inhibirung der Einführung führte, als völlig unbegründet herausgestellt haben. Soeben erfahren wir, daß die Einführung durch die königl. Landdrostei nochmals sistirt worden ist, auf Grund eines von Herrn Kaufmann C. J. Arnold hier selbst an das Ministerium gerichteten neuen Protestes. Protest 1 an die Landdrostei Doerpy: abgewiesen; Protest 2 an das Oberpräsidium Doerpy: abgewiesen; Protest 3 an das Ministerium C. J. Arnold?

* Wilhelmshaven. Nach den allgemeinen postgesetzlichen Anordnungen sind alle über 250 Gramm schwere Briefe von der Beförderung mit der Briefpost ausgeschlossen, vielmehr als Pakete zu behandeln und in solche umzuwandeln. Dem entgegen ist angeordnet worden, daß bei Reisen der Chef der Reichsämter und der Staatsminister von denselben ausgehende und an sie gerichtete Dienstbriefe, gleichviel ob portofrei

Menschen und wäre es nur ein Kind, ausströmen können, wenn es nicht in Schmerz und Einsamkeit vergehen und erstarren soll. —

Auch Dorothea wurde ruhiger, wenn auch nicht glücklich. Zu mächtig hatte der Sturm eines rauhen, dämonischen Geschicks ihr Innerstes durchwühlt, für sie gab es keinen Frieden; aber sie hatte jetzt schon Stunden, wo das Vergangene und Erlittene weniger qualvoll an ihrem Herzen nagte. Und konnte sie nicht an dem Knaben sich einen Rächer erziehen? Er würde einst alle Unbill vergelten, die ihr widerfahren. Bereits irrten solche Träume durch ihre bewegte stürmische Seele. —

Der alte Wild bemerkte mit Freuden den veränderten Gemüthszustand seiner Tochter. Auch er zeigte sich jetzt wieder gegen Dorothea liebevoller und freundlicher; aber eine ganz besondere Zärtlichkeit legte er gegen seinen Enkel an den Tag und in dieser gemeinsamen Liebe begegneten sich die lange entfremdeten Herzen am ehesten. Er fand, daß der Knabe Dorotheen wie aus den Augen geschnitten sei und er wurde nicht müde, im Stillen Vergleiche zwischen ihr und seinem Enkel anzustellen.

Da sich Dorothea so ruhig und vernünftig zeigte, wagte es der alte Mann, leise und vorsichtig mit seinen Plänen hervorzutreten. Sie hörte ihn jetzt ruhiger an, wenn er von dem rothen Niklas sprach, wann sie auch niemals ein Wort darauf erwiderte. Dennoch kam er immer wieder mit großer Hartnäckigkeit auf seinen Lieblingsgedanken zurück. Er wollte für seinen geliebten Enkel einen Vater haben, daran lag ihm Alles. —

(Fortsetzung folgt.)

oder portopflichtig, auch dann anzunehmen und mit der Briefpost zu befördern sind, wenn die Briefe im Einzelnen das Gewicht von 250 Gramm überschreiten.

Wilhelmshaven, 2. Mai. Der Rest der Besatzung für S. W. Aviso „Grille“ ist heute mit dem Frühzuge unter dem Commando des Lieutenant J. S. Oberheimer in Marich abgekehrt.

Wilhelmshaven, 2. Mai. Die Umziehung war auch bei dem jetzigen Quartal eine recht rege zu nennen, so daß die Fuhrunternehmer ihre Aufträge kaum bewältigen konnten. Auch sind mehrere Familien von hier nach Belfort gezogen.

Wilhelmshaven, 2. Mai. Das von unserer Marinekapelle gestern in Burg Hohenzollern veranstaltete Concert hat den lebhaftesten Beifall der allerdings nicht sehr zahlreich erschienenen Concertbesucher gefunden.

Wilhelmshaven, 2. Mai. Die Künstlergesellschaft im Kaiseraal hat zu ihrer gestrigen ersten Vorstellung ganz zufriedener Besuche gehabt. Die Leistungen derselben fanden viel Bewunderung und bekundeten besonders einige derselben eine staunenerregende Geschicklichkeit. Heute Abend findet eine zweite Vorstellung statt.

Belfort, 30. April. Unsere jungen Anpflanzungen sind wieder durch Baumkrevel beschädigt worden. Heute Morgen fand man zur größten Enttäuschung der Anwohner 2 junge Bäume in der Wilhelmshavenerstraße abgebrochen. Leider sind keine Anhaltspunkte vorhanden, welche zur Auffindung des Täters führen könnten. Vielleicht gelingt es, bei genauer Nachforschung doch, den Baumkrevel zu re cognosciren.

Aus der Provinz und Umgegend.

Fedderwarden. Die diesjährige amtliche Schätzung der Hauptwege und der bedeutenderen angrenzenden Nebenwege wird am 25. Mai, Morgens 9 Uhr, in der hiesigen Gemeinde, sowie am 1. Juni in der Nachbargemeinde Neuende vorgenommen werden. Nach Artikel 85 der Verordnung werden Mangelstellen mit entsprechender Geldstrafe belegt.

Ähnlich der in Sengwarden und Tettens bereits eingeführten Viehbücher wird mit dem 1. Mai cr. auch bei dem Wirth J. L. Jansen (im früheren L. Cassens'schen Hause) zu Fedderwardergröden ein Vieh-Nachweisbureau errichtet. Landleute von hier und Umgegend, welche Vieh zu verkaufen beabsichtigen, können daselbst ihre Adressen abgeben. Da hiermit den Händlern, Schlachtern etc. das lästige und zeitraubende Nachfragen von Haus zu Haus ganz erspart ist, wird dieser Schritt von denselben mit Freuden begrüßt werden.

Jever, 30. April. Unter dem Namen „Hollmannsche Stiftung für die Mädchenschule in Jever“ hat der verlorbene Hofrath Dr. Hollmann in Halle der Stadt Jever ein Geschenk von 6000 M. vermacht. Von den Zinsen dieses Capitals sollen u. bemittelte Mädchen aus Stadt und Land Jever einschließlich Knypshausen, welche die Mädchenschule hieselbst be-

suchen und sich durch Schulzeuweise über ihre Fähigkeiten, ihren Fleiß und gutes Betragen ausweisen, mit den nöthigen Schulbüchern etc., wenn nöthig befreit, unterstützt werden. Gesuche dieserhalb sind mit den Zugnissen beim Stadtmagistrat zu Jever einzureichen.

Von einem ungenannt sein Wollenden wurden der kirchlichen Armenpflege hieselbst 200 M. zur Verteilung an verschämte Arme eingeschickt.

Oldenburg. Infolge der wiederholt stattgehabten Waldbrände wird von der großherzoglichen Forstverwaltung gegen Unvorsichtigkeit in der Handhabung des Feuers oder der feuergefährlichen Gegenstände in den Staats- und Kronforsten oder in deren Nähe dringend verwahrt und bemerkt, daß eintretenden Falls gegen die Zuwiderhandelnden die geeigneten Anträge bei der Staatsanwaltschaft gestellt werden.

Vermischtes.

Kindermund. Frischen hat von der Mama gebört, der schöne Kuchen, der da zwischen Blumen auf dem Tische pranzt, sei ein Geburtstagskuchen für Fräulein Gertrud, die Gouvernante, die heute zwei- und vierzig Jahre alt wird. Da ruft er, mit einem wehmüthigen Blick auf den Kuchen, aus: „Wozu braucht Fräulein Gertrud einen Geburtstagskuchen! Die hat ja schon so viele gehabt!“

Als Thorswaldsen noch in Rom lebte, kam eines Tages ein junger Däne zu ihm. Derselbe frug Thorswaldsen: „Sagen Sie, Herr Professor, wie viele Tage braucht man, um Rom kennen zu lernen?“ Letzterer antwortete: „In lieber Freund, da müssen Sie sich an einen Andern wenden, ich bin erst zehn Jahre hier! — Dieser Ausspruch ist, wie Jedermann weiß, sehr bezeichnend für Rom, denn keine Stadt der Welt hat so viele großartige Bauten und Kunstschätze aufzuweisen. — Ueber dieses Rom erscheint demnächst ein schönes Prachtwerk, betitelt: Rom in Wort und Bild. Eine Schilderung der ewigen Stadt und der Campagna von Dr. phil. Rud. Kleinpaul. Mit 368 Illustrationen. In ca. 36 Lieferungen à 1 M. (Leipzig, Schmidt & Günther.) Der Verfasser hat 7 Jahre in Rom gelebt. Nach der uns vorliegenden 1. Lieferung verspricht dieses ein dem großen Gegenstande würdiges Prachtwerk zu werden, wir kommen später darauf zurück.“

Buntes Allerlei. Ein Schiffunglück wird telegraphisch aus Melbourne gemeldet: Der Dampfer „Tararua“ hat an der Küste von Diago vollständig Schiffbruch gelitten; gegen 80 Personen sind hierbei umgekommen. — Die ältere Schwester des Königs von Spanien ist mit dem Pferde gestürzt und hat sich dabei mehrere, jedoch leichte Verletzungen zugezogen. Ein nordisches Gó dland ist in Aussicht, wenn sich die neuesten Nachrichten aus Alaska bestätigen. Etwa im hundertmeiligen Umkreise von Sitka nach dem Binnenlande zu und nahe der Küste sind Gold- und Silbererze in genügender Menge gefunden worden, um die Arbeit des Ausbeuters zu lohnen, und in keinem Maßstabe sind diese Minen auch bereits bearbeitet worden. Sachverständige haben, wie es heißt, ausfindig gemacht, daß die Ader sehr reich sind und bei Anwendung eines nicht einmal sehr bedeutenden Capitals einen großen Ertrag in Aussicht stellen. Dies neue Goldland, an der Grenze von Alaska nach British Columbia hin gelegen, heißt Harri's Distrikt.

Zur Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen Wilhelmshaven und dem Artillerieschiff „Mars“ auf Schilling-Rheede ist folgender Fahrplan für die Dampfbarke resp. den Tender des Artillerieschiffes festgestellt.

| Abfahrt von Wilhelmshaven: | | |
|----------------------------------|-------|------|
| Dienstag, 26. April, Nachmittags | 1.— | Uhr. |
| Donnerstag, 28. „ | 1.30 | „ |
| Sonnabend, 30. „ | 2.— | „ |
| Montag, 2. Mai „ | 5.— | „ |
| Mittwoch, 4. „ | 5.15 | „ |
| Freitag, 6. „ | 7.— | „ |
| Sonntag, 8. „ | 7.30 | „ |
| Dienstag, 10. „ | 10.— | „ |
| Donnerstag, 12. „ | 10.— | „ |
| Sonnabend, 14. „ | 1.30 | „ |
| Montag, 16. „ | 5.— | „ |
| Mittwoch, 18. „ | 5.— | „ |
| Freitag, 20. „ | 5.30 | „ |
| Sonntag, 22. „ | 7.30 | „ |
| Dienstag, 24. „ | 12.30 | „ |
| Donnerstag, 26. „ | 1.— | „ |
| Sonnabend, 28. „ | 1.30 | „ |
| Montag, 30. „ | 5.— | „ |

| Abfahrt von Schilling: | | |
|-------------------------------|-------|------|
| Montag, 25. April, Vormittags | 8.— | Uhr. |
| Mittwoch, 27. „ | 9.— | „ |
| Freitag, 29. „ | 9.30 | „ |
| Sonntag, 1. Mai „ | 10.— | „ |
| Dienstag, 3. „ | 11.— | „ |
| Donnerstag, 5. „ | 1.— | „ |
| Sonnabend, 7. „ | 2.— | „ |
| Montag, 9. „ | 3.30 | „ |
| Mittwoch, 11. „ | 2.— | „ |
| Freitag, 13. „ | 8.30 | „ |
| Sonntag, 15. „ | 9.— | „ |
| Dienstag, 17. „ | 10.— | „ |
| Donnerstag, 19. „ | 11.— | „ |
| Sonnabend, 21. „ | 12.30 | „ |
| Montag, 23. „ | 3.30 | „ |
| Mittwoch, 25. „ | 5.15 | „ |
| Freitag, 27. „ | 8.30 | „ |
| Sonntag, 29. „ | 9.30 | „ |
| Dienstag, 31. „ | 10.30 | „ |

| Wilhelmshaven, 2. Mai. Coursbericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (filiale Wilhelmshaven). | | | |
|---|---|----------|--------|
| 4 pCt. Deutsche Reichsrente | gekauft | verkauft | |
| 4 „ | 101,30 | 101,85 | % |
| 4 „ Oldenburg. Consols | 99,75 | 100,75 | % |
| 4 „ | Stücke à 100 M. i. Vert. 1/4 % höher. | | |
| 4 „ | Feuersche Anleihe | 99,75 | 100,75 |
| 4 „ | Landschaftl. Central-Pfandbr. | 100,50 | 101,05 |
| 3 „ | Oldenb. Prämienanl. p. St. in M. | 153,30 | 154,30 |
| 4 1/2 „ | Brem. Staatsanl. v. 1874 | 102,00 | 103,00 |
| 4 „ | Preussische consolidirte Anleihe | 101,70 | 102,25 |
| 4 1/2 „ | Preussische consolidirte Anleihe | 105,20 | 106,20 |
| 4 1/2 „ | Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank | 101,50 | 102,50 |
| 4 „ | Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank | 98,25 | 99,25 |
| 4 1/2 „ | Pfandbr. der Braunsch.-Hannov. Hypothekbank | 101,25 | 102,25 |
| 4 „ | Pfandbr. der Braunsch.-Hannov. Hypothekbank | 96,50 | 97,50 |
| Wechs. a. | Amsterdam kurz f. fl. 100 in M. | 168,80 | 169,80 |
| „ | auf London kurz für 1 Str. in M. | 20,42 | 20,52 |
| „ | „ Newyork „ „ 1 Doll. „ | 4,20 | 4,26 |

Fremdenliste vom 1. Mai.
 Hotel Denninghoff. Bauneis, Kfm. aus Bremen.
 Callmon, Kfm. aus Hamburg. Frau Woge, Gutsbesitzerin aus Stollhamm.
 Kuhlmann, Kfm. aus Bremen. Hartmann, Kfm. aus Bremen.
 Timmen, Kfm. aus Bremen. Barnau, Kfm. aus Köln.
 Frhr. v. Malapost, Lt. z. S., z. J. in Wilhelmshaven.

Schwaffer in Wilhelmshaven:
 Dienstag: Vorm. 3 U. 44 M., Nachm. 3 U. 43 M.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch, den 4. Mai c., Vorm. 9 Uhr,**

sollen beim unterzeichneten Depot verschiedene Grundstücke zur Grasnutzung etc. verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind zur Einsicht ausgelegt. Pachtlichhaber werden ersucht, sich zur genannten Zeit am Depot-Hofe einzufinden, da demnächst die Ausbietung der Pachtflächen an Ort und Stelle vorgenommen werden wird.

Wilhelmshaven, 30. April 1881.
Marine-Artillerie-Depot

Submission.

Der Bedarf an Scheibenmaterial etc., Holznägel von 7, 17, 5 und 20 cm, für die Schießübung der Matrosen-Artillerie-Abtheilung, soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden und sind Offerten bis zum

15. Mai 1881

an die unterzeichnete Commission zu richten. Die neuen Bedingungen liegen im Bureau der Werkstätte, Stube Nr. 112, zur Einsicht bereit.

Wilhelmshaven, 23. April 1881.
Die Schieß-Übungs-Commission der Matrosen-Artillerie-Abtheilung.

Große Auction.

Am **Mittwoch, den 4. Mai,**

werden folgende Gegenstände öffentlich gegen baar verkauft:

1 Sopha, 1 großer Kleider-, 1 Wäsche- und 1 Glaskrask, 2 zwei- und 1 einschläfriges Bett mit Matratzen nebst Zubehör, 2 Kommoden, 1 großer und 2 kleine Spiegel, 1 Sopha, 1 Blumen-, 1 Wäsche- und 1 Küchentisch, 2 Ebn-fessel, 8 Stühle, 1 große und kleine Wanduhr, mehrere Bilder, 1 Parthie Blumen, Meiers neues Konversations-Lexikon, 16 Bände, Göthes sämtliche Werke, beide Werke sind elegant gebunden, sowie noch andere Bücher, 1 Hobelbank, Nutz- und Brennholz, Kohlen und Kartoffeln, sämtliches Wäsche-, Haus- und Küchengerät u. s. w.

Kauslichhaber werden hierzu freundlichst eingeladen.

W. S. Ziegler,
 Diefriesenstraße 11.

Zu vermieten

auf sogleich oder später mehrere große und kleine möblirte Zimmer.

G. Szigrad, Roonstr. 95.

Umstände halber ist auf gleich eine kleine Unterwohnung zu vermieten.
Börsenstraße Nr. 8,
 Elsaß.

Zu vermieten

ein geräumiger Keller, welcher bisher zur Gemüsehandlung benutzt wurde. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

ein möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer.

Roonstraße 90, erste Etage.

Sehr freundlich möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet, an 1 oder 2 Herren ist auf sofort zu vermieten.

Gert, Briefträger,
 Augustenstraße 10.

Zu vermieten

ein photographisches Atelier mit eleganter Wohnung für 450 Mark p. a.

H. T. Ewen.

Zu vermieten

auf sofort zwei größere und ein kleineres Zimmer mit oder ohne Möbel.

Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Zu vermieten

eine möblirte Balkonwohnung an zwei Herren mit Beköstigung auf sofort.

W. Diepelt, Roonstraße 84.

Vaterl. Frauen-Zweig-Berein Wilhelmshaven.

Die Erfahrungen der letzten beiden Jahre und der Nothstand unter den ärmeren Volksklassen lassen es uns als höchst wünschenswert, erscheinen, das Clementinenhaus noch um Ueberweisung einer zweiten Krankenpflegerin anzugehen. Um dieses zu ermöglichen — der Unterhalt und die Abgaben für eine Schwester betragen ca. 1000 M. — ist es nothwendig, daß sich der Verein bedeutend vergrößert. Wir richten daher an die jetzigen Frauen und Jungfrauen von Wilhelmshaven und Umgegend, welche noch nicht Mitglieder unseres Vereins sind, die Bitte, demselben beizutreten und an den gemeinsamen Bestrebungen mit Herz und Hand Theil zu nehmen. Die Schwestern werden bei schweren Krankheitsfällen J. d.ermann zur Pflege überwiesen und sind bezügliche Anträge stets an die Vorsitzende des Vereins zu richten.

Der Vorstand.
 Elisabeth Berger, Vorsitzende.

Plöttner's Restauration.

Sonntag und Montag:

Kartoffelpuffer.

Zur Beachtung! Die Buchdruckerei, Redaction und Expedition des „**Wilhelmshavener Tageblattes**“ befindet sich jetzt im rechten Flügel des **Kothen Schlosses** (Koonstraße 85), in den früher vom Herrn Restaurateur Bogel innegehabten Parterreräumen.

Wirklich süße, große
Messina = Apfelsinen,
Citronen, neue Matjes- und
geräuch. Lachsgeringe, wohl-
schmeckende Kaffees von 90 Pf.
per 1/2 Kilo an empfiehlt
S. F. Christians,
Koth's Schloß.

Feine
Messina-Citronen
empfehlen **Henrich Pels.**

Die Braubier-Brauerei
von **E. Wessel, Belfort,**
empfiehlt Braubier in Fässern à Liter
10 Pf., sowie Flaschen in und außer
dem Hause. Bestellungen werden prompt
ausgeführt.

Schöner Weiskalk
ist stets vorrätig bei
Gebr. Wieting,
S e d a n.

Eine englische
Zeug = Drehrolle
steht zur Benutzung bei
S. Saumann,
Neuhappens, Bismarckstr. 18.

Einige 1000 Meter bester
Grubenschienengeleise
von Stahl, 43 cm Spurweite, 50 mm
Höhe, sowie div. Mörtelmaschinen, Stein-
und Kalktransportwagen und hydrau-
lische Aufzüge sind billig, loco Cassel
oder Berlin zu verkaufen.
Offerten an **Möller & Blum,**
Berlin, erbeten.

Zu vermieten
ein großes, freundlich möblirtes Zimmer
für 2 Herren à zu 15 Mark und ein
kleineres fein möblirtes Zimmer zu
à 12 Mark auf sofort.
Kronprinzenstr. 9a, am Ziel.

Zum Antritt auf sofort oder später
habe in Belfort (Bant) noch fol-
gende **Wohnungen** zu vermieten:
zwei von Herrn Houtermann bewohnte
hübsche Oberwohnungen und eine Unter-
wohnung mit Stall, Waschküche, Boden
und Kellerräumen.
J. Wackerfuß,
Oberfeuerwerker a. D.

Im Hause Koonstraße 96 habe ich
noch die **erste Etage** zum ersten
Mai zu vermieten. Näheres bei
C. H. Franke, Sattlerstr.,
Koonstraße 90.

Zu vermieten.
Habe noch 2 **schöne Wohnungen**
in Belfort zum 1. Mai an gute Be-
wohner billig zu vermieten.
Wilhelmshaven, 28. April 1881.
B. Wilken, Augustenstraße.

Zu vermieten
eine freundliche möblirte **Stube.**
Nachzutragen Bührenstraße 31, eine
Treppe hoch.

Zu vermieten
auf sofort ein **möblirtes Zimmer**
mit **Kammer.**
Manteuffelstraße 5.

Die angekündigte Quartett-Soiree findet Donner-
stag, den 5. Mai, statt.

C. Latann.

Ringius Restauration.

Heute und folgende Tage:

Aecht Bayerisches Bier.

**Bettinlett, Bettmöbel, Bettfedern
und Daunen**

empfehlen in bekannten vorzüglichen Qualitäten und zu billigen Preisen

Johann Peper.

Frankforth's
PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.
Kasernen-Strasse Nr. 3.
Filiale am **Wilhelmsplatz** Wall- & Marktstraße.
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Empfehle: } sehr schöne neue Matjes-Heringe,
" " } große Neunaugen,
" " } neue russische Sardinen,
" " } große geräuch. Riesen-Lachs-
Heringe sowie Kieler Bücklinge.
Hinrich Pels.

Tuch-Ausstellung Augsburg.

Wir beehren uns unsere geschätzten Abnehmer und alle Interessenten auf unsere neue Collection in Tuchen
Burgins, Valetots, Regenmäntel- und Kinder-Garderoben-Stoffen für die Saison 1881 aufmerksam zu machen.
Unsere neue Frühjahrs- und Sommer-Collection enthält die geschmackvollsten Muster der Tuchbranche;
einerseits durch große direkte Abchlüsse, andererseits als Vertreter der bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes
sind wir in der Lage, ohne jeglichen Zuschlag zu Original-Fabrikpreisen abgeben zu können, so daß unseren ver-
ehrlichen Abnehmern genau die Vortheile eingeräumt werden können, welche durch direkten Kauf bei Fabrikanten
zu erlangen sind.
Unser Etablissement ist ein altes und gut renommirtes; dasselbe hat sich durch die realen Grundsätze,
mit welchen es geleitet wird, allgemeine Anerkennung verschafft und die Zufriedenheit unserer zahlreichen Kund-
schaft ist wohl das sprechendste Zeugnis, daß unser Unternehmen das Vertrauen verdient, welches ihm seit langer
Zeit von allen Seiten entgegengebracht wird.
Wir bitten die geehrten Conumenten sich unsere Muster, welche wir auf Verlangen bereitwillig franco
überall hin versenden, zur Ansicht kommen zu lassen und sich durch Vergleiche zu überzeugen, daß wir nicht zu
viel versprechen, wenn wir sagen, daß eine vortheilhaftere Gelegenheit zum Einkauf von gleich guten und billigen
Stoffen nicht wohl geboten werden kann; durch die Zusendung der Muster ist außerdem noch Jedem die Annehm-
lichkeit geboten, die Prüfung und Wahl der Stoffe nach Geschmack frei von jeder Beeinflussung mit Muse vor-
nehmen zu können.
Wir führen in allen Gattungen, für jeden Stand passende Stoffe, also ebensowohl mittlere Qualitäten,
wie die allerfeinsten der Tuchmanufactur und liefern selbst das kleinste Quantum für Privatleute franco nach allen
Gegenden; wir halten permanent großes Lager und sind, um nur ein Beispiel zu geben, im Stande, schöne Burg-
ins 130 Ctm. breit schon von Mk. 3.— an per Meter, Regenmantelstoffe 120 Ctm. breit schon von Mk. 1.— an
per Meter, die neuesten, elegantesten Burgins für Herren- und Damen-Jaquets 130 Ctm. breit von Mk. 3 70 an,
rein wollene Sommer-Burgins und Valetotsstoffe 130 Ctm. breit von Mk. 4.— an, englisch Tweels, geeignet zu
kompletten Anzügen, für jede Jahreszeit passend, Breite 130 Ctm., zu Mk. 4 50 per Meter, für Feuerwehr und
sonstige Vereine schwere Tuche in reiner Wolle, doppelbreit von Mk. 2 80 an, abgeben zu können.
Es wird uns angenehm sein, zur Vorlage unserer Muster aufgefordert zu werden und wir sichern im Vor-
aus prompte und gute Bedienung zu.

Muster franco! Tuch-Ausstellung Augsburg. Muster franco!
Wimpfheimer & Co.
Adresse für Telegramme: **Tuch-Ausstellung Augsburg.**

Täglich frische Milch
bei **B. Liebenberg,**
Kopperhörn 39.

Gesucht
zum Ausgehen ein **Knabe** für einige
Gänge des Tages.
F. Karsten.

Gesucht
auf sofort ein ordentlicher **Haus-
knecht.**
Tiarks Hôtel.

Eine Werkstätte
nebst geräumiger Wohnung für 300 M.
p. a. **H. T. Ewen.**

Ich lege auf meinen Gartengründen
bei den Irpsbäuern **Gist** für
Federvieh.
Dippe.

Die Gewinnliste
der Inowraczlawer Pferde-Lotterie liegt
in der Exp. d. Bl. zur Einsicht aus.

Ein seidener Schlips
ist gefunden worden. Gegen Erstattung
der Insertionskosten abzuholen in der
Expedition d. Blatt's.

Gefunden
etwas Geld. Der rechtmäßige Eigen-
thümer kann dasselbe wieder in Em-
pfang nehmen bei **Wulff, Ostfriesen-
straße Nr. 9.**

Verloren
am Sonntag ein Manschettenknopf
(Schiltpatt mit Einlage). Abzugeben
gegen Belohnung in der Exp. d. Bl.

Wir legen **Gist** für Federvieh auf
unsern Gränden.
D. Brinkmann und C. Nagel,
M e k.

Turn = Verein
Vorwärts
zu **Belfort.**
Die nächste Turnstunde findet Don-
nerstag, den 5. Mai d. J., Abends
8 Uhr, statt. **Der Turnrath.**

Gabelsberger
Stenographen = Verein.
Dienstag, den 3. Mai:
Außerordentliche
General-Versammlung
im Vereinslocale, Storch's Resta-
uration (am Parl.).
Tages-Ordnung:
Beschlüßfassung über das Sommer-
Semester, sowie über einen abzuhal-
tenden Curfus.
Hebung der Beiträge.
Verschiedenes.

Der Vorstand.
Allgemeine Kranken- u.
Begräbniskasse
der **Maurer und Steinhauer**
z. **hier selbst.**
Sonntag, den 8. Mai 1881,
Nachmittags 3 Uhr:

General-Versammlung
im **Rasche'schen Local** in Lothringen.
Tages-Ordnung:
1) Neuwahl des Vorstandes, sowie Neu-
wahl eines Kassenschatzes.
2) Bertheilung der neuen Statuten.
3) Verschiedenes.
Um das Erscheinen sämmtlicher Mit-
glieder bittet

Der Vorstand.
General-Versammlung
der
Schuhmacher = Krankenkasse
am 8. Mai, Abends 6 Uhr,
bei **Herrn Hübner, Elsaß.**
Tagesordnung:
1) Rechnungs-Ablage.
2) Aenderung der Statuten.
Der Vorstand.

Dankagung.
Herzlichen Dank sprechen wir Allen
aus für die viele Theilnahme bei dem
jähren Tode und der Begräbnis unseres
theuren Sohnes und unvergesslichen
Bruders, des Civilkeward **Hermann**
Dierksen von S. M. S. „**Mars**“.
Die trauernde Mutter:
Sophie Dierksen,
zugleich im Namen der Geschwister und
der übrigen Verwandten.

Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten machen
wir hiermit die traurige Mittheilung
von dem am Sonnabend, 30. April,
Nachmittags 1 1/4 Uhr, erfolgten Tode
unserer lieben Mutter, Schwieger- und
Großmutter
Wilhelmine Hent,
geb. **Schuld,**
im 61. Lebensjahre, und bitten um stille
Theilnahme.
Wilhelmshaven, den 1. Mai 1881.
F. Hent und Frau, geb. **Behrens.**
G. Hüs und Frau, geb. **Hent.**
Die Beerdigung findet Dienstag, den
2. Mai, Nachmittags 4 Uhr, vom
Trauerhause Augustenstr. 11, aus statt.